

M i l l e n a d e r Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Bezugspreis monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Postkonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Reichenberg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enzthalbank Dörfler & Co., Wildbad, Pfaffenheimer Gewerbestand 511, Wildbad. — Postfachkonto 291 74.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wildbadstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Elmarstraße 237.

Nummer 84

Februar 1927

Montag den 11. April 1927

Februar 1927

62. Jahrgang

Am Narrenseil

Nach wie vor ist es der Versailler Vertrag, welcher der deutschen Außenpolitik Aufgabe und Ziel setzt. Auf dem Boden des Versailler Vertrags müssen wir leider zunächst die Schlacht um unsere Freiheit auskämpfen. Die mögliche Aufgabe ist, — mit dem Recht, das uns das Versailler Diktat hierzu noch gelassen hat, — jene Bestimmungen zu beseitigen, in denen der Verlust unserer Freiheit den stärksten Ausdruck findet. Räumung des besetzten Gebiets und Abrüstung der anderen, sind die Forderungen, die erfüllt sein müssen, sollen die schreiendsten Ungerechtigkeiten beseitigt werden, die das deutsche Volk unter einem ewigen Druck von schwerer Hoffnungslosigkeit halten.

Es schien manchmal, so in den Tagen von Locarno und Thoisy, als haben wir auf dem Weg zu unserer Befreiung ein Stück Wegs zurückgelegt. Aber die kleinen Gefälligkeiten, die man uns im besetzten Gebiet erwiesen hat, die teilweise teilweise Befreiung unserer Verkehrsverhältnisse von unmöglichen Fesseln, unter denen auch die anderen litten, das ist für uns der Sinn von Locarno, wo wir den Vergeltungsgedanken begraben haben, das ist auch nicht der Sinn unseres Eintritts in den Völkerbund, womit wir zur besonderen Locarno-Garantie noch die Kollektivgarantie der Völkerbundsmächte für Frankreichs Sicherheit hinzugefügt haben. Diese Politik, die darauf abzielte, Frankreich vom Alpdruck der deutschen Vergeltung zu befreien, hat bisher unsere Gesamtlage in keiner Weise gebessert. Die doppelte militärische Sicherheit, die Locarno und unser Eintritt in den Völkerbund Frankreich geben, wird von Frankreich mit der Forderung nach „greifbaren Sicherheiten“ beantwortet. Der Durchführung unserer Abrüstung wird die Anerkennung, daß sie den Vorschriften des Versailler Vertrags entspreche, verweigert, unsere moralische Bereitschaft, mit Frankreich in ein Freundschaftsverhältnis zu kommen, bleibt völlig unbeachtet, gerade in den Kreisen, die die moralische Abrüstung Deutschlands am lautesten forderten. Diese Liste der französischen Unfreundlichkeiten könnte nun dieses erweitert werden, so um den Fall Rouzier, um die Tatsache, daß an Frankreichs Widerstand die Herstellung vertragsmäßiger Zustände im Saargebiet und in der ober-schlesischen Schulfrage scheiterten — all diese Fälle beweisen nur das eine: daß Frankreich bösen Willens ist.

An dieser Tatsache wird man nicht dauernd vorübergehen können, denn der Sinn und Wert unserer Außenpolitik fällt mit unserem Verhältnis zu Frankreich. Es ist unmöglich, dauernd im Zustand der Werbung zu verharren. Mehr als von uns bereits geschehen ist, das Verhältnis ins Freundschaftliche zu wandeln, können wir nicht tun. Es ist deshalb an der Zeit, auch mit den Folgen zu rechnen, die sich aus dem Scheitern der deutschen Versöhnungspolitik ergeben müssen, ohne daß man deshalb die Bereitschaft zur Annäherung gleich geben dürfte.

Vergegenwärtigt man sich die Liste der Völkerbundsverstöße, sein Verhalten bei der Beschießung Korfuss durch die Italiener, seine Weigerung, sich mit dem ägyptischen Freiheitskampf zu befassen, seine Taubheit gegenüber den Hilferufen des von der französischen Soldateska zu Tode gequälten Sines, seine Uninteressiertheit gegenüber dem mittelamerikanischen Streit, seine Sorglosigkeit gegenüber dem Pulverfabrik in China, seine Angst, mit der albanischen Frage befaßt zu werden... überall ist der Beweggrund seines Verhaltens daselbe: Angst vor einem Machtigen, eine der Versailler Hauptmächte vor den Kopf zu stoßen, mit einem Wort: Angst vor seiner eigenen sühnenswerten Aufgabe.

Wer kann da noch die Kraft zu dem Glauben finden, der Völkerbund und sie das Instrument, mit dem wir die nächsten Ziele unserer Außenpolitik, Rheinlandräumung und Abrüstung, zum gewünschten Ende fördern könnten. Der Völkerbundsrat, der sogar die vertragsrechtlich klarliegende Saarfrage zu behandeln sich weigerte, wird sich nie in das selbstmörderische Unternehmen stürzen, in der deutsch-französischen Frage auf Grund der im Versailler Vertrag gegebenen Rechtsgrundlage Recht zu sprechen. Mit dieser Tatsache wird stärker gerechnet werden müssen als bisher.

Man sehe sich doch nur wieder die ekelregenden Verhandlungen des sogenannten Abrüstungsausschusses in Genf an. Die Verhandlungen sind an dem Punkt angelangt, wo die Siegermächte sich entscheiden müssen, ob sie ihr Bekenntnis, daß sie Deutschland als gleichberechtigte souveränen Staat in den Bund der Nationen aufgenommen haben, durch die Tat bekräftigen wollen oder nicht. Nach der Einleitung zum 5. Teil des Versailler Vertrags hat die Deutschland außerlegte Abrüstungsbeschränkung den Zweck, „den Anfang einer allgemeinen Beschränkung der Rüstungen aller Nationen zu ermöglichen“. Man sollte meinen, daß man, ehe die Abrüstungsverhandlungen begannen, es für nötig befunden hätte, sich darüber zu verständigen, was diese Beschränkung des Friedensvertrags bedeutet. Das ist nicht geschehen, leider auch von unseren Unterhändlern in Genf nicht verlangt worden, und erst jetzt kommt die Erkenntnis, daß diese Bestimmung als Narrenseil benutzt worden ist, an dem man uns seit Jahr und Tag durch die Abrüstungsberatungen hindurchgeschleppt hat.

Tagespiegel

Der preussische Ministerpräsident Brünn hat die Entscheidung des Staatsgerichtshofs anerkennen, ob der Reichstaatsbeschluss betr. die Erhöhung der Biersteueranteile an die süddeutschen Staaten mit einfacher Mehrheit zu Recht bestünde oder ob hierfür Zweidrittelmehrheit erforderlich gewesen wäre.

In Basel wurde die europäische Lehrfilmkonferenz eröffnet. Anwesend sind etwa 130 Vertreter aus 17 europäischen und einigen arktisch-europäischen Ländern.

Was will jene Bestimmung des Friedensvertrags befragen? Da Deutschland zu den Friedensverhandlungen nicht zugelassen worden ist, war ihm die Möglichkeit genommen, eine stichhaltige Auslegung der Diktatmächte zu erwirken. Sicher aber ist, daß bei uns nie jemand daran gedacht hat, daß die Bestimmung einen andern Sinn haben könne als den: nachdem Deutschland entwaffnet ist, werden alle übrigen Staaten ihre Streitkräfte in dem gleichen Maß und Verhältnis einschränken, damit keiner mehr mit Aussicht auf Erfolg einen Krieg beginnen kann; somit wird fürderhin jeder Staat die Gewähr seiner Sicherheit in der vom Völkerbund verbürgten Tatsache finden, daß kein anderer ihm an Waffengewalt überlegen ist. Das aber ist keineswegs die Auffassung der Siegermächte.

Am 1. Mai 1926 sagte der Barier „Temps“ halbamtlich, die Beschränkung der Rüstungen „könne nur auf dem Verhältnis des Rüstungsstands beruhen, der durch Verträge, die in ihrer ganzen Kraft fortbestehen müssen, gewissen Ländern auferlegt worden ist“. Dasselbe Blatt sagte vor einigen Tagen, als der deutsche Vertreter Graf Bernstorff endlich einmal mit aller Vorsticht den Finger auf die wunde Stelle gelegt hatte: „Der Irrtum des Grafen Bernstorff besteht darin, daß er nicht versteht oder nicht verstehen will, daß es zwischen Deutschland und den andern Staaten auf diesem Boden keine Gleichheit des Rechts und der Tatsache geben kann, denn die andern haben volle Handlungsfreiheit, während Deutschland als Folge seiner Niederlage von 1918 durch einen Vertrag, den keine internationale Konferenz außer Kraft setzen oder ändern kann, entwaffnet ist. Das ist die Mauer, an der alle Anstrengungen der Deutschen zerstoßen werden.“

Wäre es da nicht an der Zeit, daß unsere Diplomatie dem Völkerbundsrat die Frage vorlege, ob diese Auffassung auch die seinige sei? Wird sie bejaht, dann freilich hat Deutschland im Abrüstungsausschuss nichts mehr zu hoffen und zu suchen, dann muß man sich allerdings wirklich fragen, ob es überhaupt im Völkerbund noch etwas zu suchen habe.

Neue Nachrichten

Von der Reichspost

Berlin, 10. April. Nach dem Bericht des Reichspostministers im Verwaltungsrat schließt das abgelaufene Rechnungsjahr ohne Fehlbeitrag an das Reich. Im übrigen sei die Lage gespannt. Der Verwaltungsrat beschloß, bezüglich der Entschlebung des Reichspost, wonach die am 1. Mai in Kraft tretende neue Fernsprechnetzordnung zugunsten der Wen'sprecher abgeändert werden soll, vorerst eine Beobachtungszeit von längstens einem Jahr eintreten zu lassen, um dann der Reichstagsentscheidung auf Grund der gemachten Erfahrung näher zu treten.

Zentrum und Sozialdemokratie

Berlin, 10. April. Viel besprochen werden die zum Teil scharfen Auseinandersetzungen in letzter Zeit zwischen dem Zentrum und der Sozialdemokratie im Reichstag, besonders die Bemerkung des Abg. Stegerwald, daß die Sozialdemokratie in Preußen nur so lange mitregieren könne, als es dem Zentrum erwünscht erscheine. Der „Zentrums-korrespondenz“ wird dazu ergänzend erklärt, das Zentrum werde in Preußen den gegenwärtigen Kurs nur so lange steuern (d. h. mit den Sozialdemokraten zusammengehen), als es aus Parteigründen zweckmäßig sei, keinen Augenblick länger.

Die „Deutsche Bauernschaft“

Berlin, 10. April. Zu dem Zusammenschluß in der Bauernbewegung wird noch mitgeteilt, daß verschiedene Führer des demokratischen Deutschen Bauernbundes schon seit einiger Zeit mit dem neuerdings von der Sozialdemokratie gegründeten Reichsverband landwirtschaftlicher Klein- und Mittelbetriebe wegen einer Vereinigung in Unterhandlung standen, was den Austritt verschiedener Führer aus dem Deutschen Bauernbund zur Folge hatte. Der Beitritt des Bayerischen Bauernbunds beschränkt sich auf dessen linken Flügel. Die neue Gründung ist gegen den alten Reichslandbund und die christlichen Bauernvereine gerichtet.

Kriegsgerichtsurtell in Landau

Landau, 10. April. Das französische Kriegsgericht verurteilte einen Kaiser, der im November v. J. in einer Wirt-

schaft in Neustadt a. S. einen französischen Soldaten, mit dem er getrunken hatte, durch einen Messerstoß schwer verletzt haben soll, in Abwesenheit „unter Zubilligung mildernder Umstände“ zu 5 Jahren Zuchthaus und 20 Jahren Landesverweisung, notabene: aus dem besetzten Gebiet! Der Angeklagte ist geistig nicht ganz zurechnungsfähig und soll sich zur Zeit in Oesterreich aufhalten.

Das Dunkel in Genf lichtet sich

Genf, 10. April. Die verbreitende Abrüstungskommission behandelte den deutsch-französischen Vorschlag, daß für die militärischen Ausgaben und für den Ankauf und die Herstellung von Kriegsmaterial ein Höchstmaß festgelegt werden solle. Der japanische Vertreter und Lord Cecil lehnten dies ab. Der deutsche Vertreter Graf Bernstorff erklärte, nur ein Vergleich der Rüstungen der verschiedenen Staaten, nicht eine Beschränkung der Heeresausgaben sei gegenwärtig für Deutschland von Bedeutung. Ferner müsse darauf aufmerksam gemacht werden, daß Artikel 8 der Völkerbundssatzung nicht von einer Beschränkung, sondern von einer Herabsetzung der Rüstungen spreche. Ohne Angleichung und Ausgleichung des Gesamt-rüstungsstands der Staaten bleibe der Völkerbund ein Messer ohne Klinge. Lord Cecil habe die Geduld als die Haupttugend des Staatsmannes gepriesen. Eine Geduld, wie sie das deutsche Volk in diesen und anderen Fragen gezeigt habe, sei in der Weltgeschichte noch nie gesehen worden. Paul Boncour (Franzose) entgegnete, das Ziel der „Abrüstung“ sei keineswegs, die allgemeinen Rüstungen auf einen einheitlichen Stand etwa wie in Deutschland herabzusetzen. — Es wird nun also in Genf offen zugegeben, daß die andern Mächte nicht daran denken, ihre Rüstungen derjenigen Deutschlands anzupassen.

Lord Cecil machte den höchst bezeichnenden „Vermittlungsvorschlag“, es solle erklärt werden, daß eine Herabsetzung der Heeresausgaben an sich wohl wünschenswert sei, daß sie gegenwärtig noch nicht durchführbar sei und daß sie später erwogen werden solle.

Die Lage in China

Peking, 10. April. Die fremden Gesandten scheinen etwas zu weit gegangen zu sein, als sie die chinesische Regierung ermächtigen (ein anderes Wort für: veranlassen), die russische Botschaft zu durchsuchen. Havas meldet nun in etwas unbestimmter Form: Die chinesischen Behörden scheinen die ihnen von den Gesandten erteilten Vollmachten zur Hausdurchsuchung in den Räumen der Russisch-Kanaischen Bank überschritten zu haben. Die Gesandten haben gegen diesen „Mißbrauch“ durch die chinesischen Behörden Einspruch erhoben. — Es ist merkwürdig still um den Peking Zwischenfall. Die Ruffen haben Einspruch erhoben gegen die Chinesen, die Chinesen gegen die Russen, die fremden Gesandten angeblich gegen die Chinesen. Die europäischen Regierungen schweigen sich aus, unterhalten sich aber um so lebhafter mit ihren Vertretern in Peking. Ein offener Streitfall mit Russland fehlt dem Fernen Osten gerade noch. Hinter der Durchsuchung steht ja ohne Zweifel England. Es liegt somit die Gefahr nahe, daß auch andere Mächte in den englisch-russischen Streit hineingezogen werden, ohne es zu wünschen. Freilich ist wohl nicht anzunehmen, daß es bis zu einem Krieg kommt, denn auch die Sowjetregierung fürchtet aus guten Gründen den Krieg. Aber auf China kann der Peking Fall Rückwirkungen haben, die sich nicht nur gegen Russland, sondern auch gegen die Fremden richten, denn die Chinesen können sich wieder einmal darauf berufen, daß in den gefährlichen Gebieten der fremden diplomatischen Vertretungen gegen sie gearbeitet wird.

Sehr fragwürdig ist eine Meldung der Barier Ausgabe der „Chicago Tribune“, eines politischen Blattchens. Tchangtschun habe an Russland den Krieg erklärt, weil durch die in der russischen Botschaft vorgefundenen Schriftstücke erwiesen sei, daß 4000 Kommunisten in Peking bewaffnet und Tchangtschun und alle Mitglieder der nordchinesischen Regierung ermordet werden sollten.

Niederlage der Südhinesen?

London, 10. März. Die „Morning Post“ erfährt aus Schanghai, das südhinesische Heer sei nördlich von Pukau geschlagen worden und habe 20 000 Mann, meist Tote, verloren.

Die „Times“ berichtet, die Südhinesen werden zunächst eine Pause machen, um sich für den Sommerfeldzug vorzubereiten. Sie verfügen über etwa 300 000 Mann. Das nordchinesische Heer sei etwa ebenso stark, habe aber eine bessere Artillerie.

Eine Reichsgerichtsentscheidung in der Aufwertungsfrage. Das Reichsgericht behandelte die bisher strittig gewesene Frage, ob private Einzeldarlehen, die den Gemeinden gegeben worden sind, der Aufwertung nach § 30 des Anleiheablosungsgesetzes unterliegen und entschieden, daß auch private Darlehen, selbst wenn sie durch Hypothekensicherheiten sind, zu den Darlehen des § 30, Absatz 3 des Anleiheablosungsgesetzes gerechnet werden müssen, wenn die Geldübergabe als Darlehen zu betrachten ist.

Stuttgart, 10. April.

Osterverkehr. Ueber die Osterlage fahrt die Reichsbahn außer einer Anzahl von Vorzügen zu fahrplanmäßigen Schnell- und Personenzügen mehrere Sonderzüge aus.

Gesundheitszustand der Stuttgarter Schulkinder. Anlässlich der alljährlich stattfindenden Schulkinderuntersuchungen des städtischen Gesundheitsamts wurden im Schuljahr 1925/26 von insgesamt 52 878 Kindern 49 319 Kinder durch die Klassenuntersuchungen erfasst.

Lohnbewegung im chemigraphischen Gewerbe. Am 8. April haben die Chemigraphengehilfen Stuttgarts ihre Kündigung wegen Nichtbewilligung von neuen Forderungen eingereicht.

Die Zimmergesellen von Groß-Stuttgart fordern eine zehnprozentige Lohnerböhung.

Ein unberechtigter Angriff auf die Zuchthausverwaltung in Ludwigsburg. In dem kommunistischen Droan war ein Artikel erschienen, in dem behauptet wurde, daß die Gefangenen im Ludwigsburger Zuchthaus eine Behandlung erfahren, die an mittelalterliche Zustände erinnert.

Kundgebung. Am Donnerstag abend fand im Walleisaal eine öffentliche Kundgebung des Sparerbunds und der Volksrechtspartei statt.

Jenerbach, 10. April. Ehrung. Anlässlich des 45jähr. Dienstjubiläums von Dr. A. Bogisch jr. bei der Fa. Hauff u. Cie. erhielt der Jubilar ein herzlich gehaltenes Glückwunschschreiben vom Reichspräsidenten von Hindenburg, in dem dieser besonders die Verdienste des Jubilars als Chemiker und Proturist während seiner langjährigen ununterbrochenen und hingebenden Tätigkeit bei der Fa. Hauff u. Cie. und deren Rechtsvorgängerin hervorhebt und hierfür seine besondere Anerkennung ausspricht.

Dürrenzimmern N. Brackenheim, 10. April. Brand. Aus unbekannter Ursache ist die Feldscheuer des Wilhelm Wed, in der eine Sägerei betrieben wird, bis auf den Grund abgebrannt.

Ochsenburg N. Brackenheim, 10. April. Wasserleitungsbau. Nach erfolgreichen Verhandlungen mit den beteiligten Gemeinden und Behörden wird jetzt der Bau einer großen Wasserleitung begonnen, die die Orte Leonbronn, Zaberfeld und Weiler versorgen soll.

Neuenstadt a. N., 10. April. Fliegerunfall. Flugzeugführer Friedrich Mack von hier stürzte bei einem Übungsflug in Staaten bei Berlin aus einer Höhe von 500 Meter infolge Bruchs der Steuerung ab.

Altingen N. Herrenberg, 10. April. Ehrenbürger. Vom Gemeinderat ist Schultheiß a. D. Treiber in Anerkennung seiner Verdienste um die Gemeinde Altingen zum Ehrenbürger der Gemeinde ernannt worden.

Ragold, 10. April. Eierdieb. Seit geraumer Zeit wurden aus einem großen Hühnerbestand in der Freudenstädter Straße größere Mengen Eier entwendet. Der Dieb konnte in Gestalt eines großen Itzisses 'verhaftet' werden und durfte sich nicht mehr lange seines Lebens freuen.

Vom Murgtal, 10. April. Vergabung von Hochbauarbeiten. Nun sind auch die Bauarbeiten für die Gebäude auf den Stationen Röt und Hugenbach zur Vergabung ausgeschrieben.

Rottenburg, 10. April. Verschiebung der Inthronisation des neuen Bischofs. Die Inthronisation des neuen Bischofs findet nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, am 21. April statt.

Kollweil, 10. April. Brandstiftung. Vom Schwurgericht wurde der Hilfsarbeiter Johann Höhn von Dornhan und seine Ehefrau Karoline wegen Brandstiftung und versuchten Betrugs zur Gesamtstrafe von 4 Jahren 1 Monat Zuchthaus bzw. zu der Gesamtstrafe von 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Von der Fils, 10. April. Seuchenfrei. Die Maul- und Klauenseuche auf dem Hofgut Staufeneck ist erloschen. Damit ist das Filstal seuchenfrei geworden.

Heidenheim, 10. April. 60jähriges Dienstjubiläum. Christian Hof aus Schnaitheim, Graveur bei der Württ. Gattunmanufaktur, konnte sein 60jähriges Dienstjubiläum feiern.

Vom Ries, 10. April. Die Stadtvorstandswahl in Rördlingen. In der Transmission. Für den Posten eines ersten rechtkundigen Bürgermeisters in Rördlingen, der bekanntlich durch das Ausscheiden Dr. Rainers erledigt worden ist, haben sich 22 Bewerber gemeldet.

Friedrichshafen, 8. April. Eine sonderbare Verfügung. Während bisher der Bodensee bzw. seine Behörden als Seebehörden anerkannt gewesen sind, ist nun lt. Oberschwäbischer Anzeiger ausgerechnet neun Jahre nach der Resolution irgendwo in Berlin ein findiger Kopf, der sonst gar nichts anderes zu tun hatte, auf den sonderbaren Gedanken gekommen, daß die Behörden am Bodensee (Dampfschiffahrtsinspektionen) eigentlich keine See-, sondern Landbehörden seien.

die Bodenseedampfer, soweit sie der Deutschen Reichsbahn unterstehen, werden demgemäß künftig statt der schwarz-weiß-roten See- und Handelsflagge die schwarz-rot-goldene Landflagge des Deutschen Reichs zu führen haben.

In einer beneidenswerten Lage befindet sich die hiesige Stadt, da sie schon seit geraumer Zeit keine Arbeitslosen mehr hat. Bei den Dornier-Metallbauten wie auch bei Maybach fanden infolge des gegenwärtig gutgehenden Geschäftsgangs sogar Arbeiter von auswärts Unterkommen und Verdienst.

Vom Bodensee, 8. April. Sturm. Auf den Höhen des Pfänders, auf die bereits der 6000. Jahrgast mit der Seilbahn befördert worden ist, herrschte am Mittwoch um die Mittagszeit ein starker Sturm.

Der Pegelstand des Bodensees, der noch vor kurzem drei Meter betragen hat, zeigt infolge der warmen Witterung und der starken Regengüsse der letzten Tage 3,25 Meter.

Im nächsten Jahr kann Weersburg die 1300jährige Wiederkehr der Gründung begehen. Nach der Ueberlieferung hat der Merowingerkönig Dagobert 628 n. Chr. den sogen. Dagobertsturm als ältestes Baudenkmal errichtet.

Kellmünz, 10. April. Hochwasserläden. Die Aller ist hoch angeschwollen und führt eine Wassermenge von 350 Cbm. in der Sekunde. Am Burheimer Wehr wurde eine Bauhütte weggeschwemmt.

Allmendingen N. Ehingen, 9. April. Eisenbahngefährdung. Auf der Bahnstrecke Allmendingen-Ehingen wurden mehrere Reifigbücheln und 10 cm. dicke Prägeln auf den Bahnkörper gelegt.

Buchau, 10. April. Kappler Kirchenbau. Der Fürst von Thurn und Taxis hat das für den Neu- und Umbau der alten ehemaligen Mutterkirche in Kappe nötige Bauholz mit fast 120 Festmetern aus dem Revier Buchau zum Taxpreis zur Verfügung gestellt.

Bad Heberlingen, 8. April. Die Wiedereröffnung des Badhotels, das vor einiger Zeit in den Besitz des Landesverbands der Wirte Bürttembergs übergegangen ist und neu hergerichtet wurde, fand am Donnerstag statt.

Brenz N. Heidenheim, 8. April. Schildkröten. Schon öfter wurden in den Gräben und auf Wiesen in der Nähe der Brenz lebende Schildkröten gefunden. Diese Tiere wurden während des Kriegs von Urlaubern aus dem Balkan, wo sie sehr häufig sind, mitgebracht und haben sich auf irgend eine Weise die Freiheit verschafft.

Neresheim, 8. April. Bienenzucht. Nach dem Winter- und Waggstaßbericht sind die Imker mit dem Verlauf des vergangenen, ziemlich normalen Winters zufrieden. Die Bienen blieben immer in Ruhe, wurden von Mäusen und anderen Bienenfeinden wenig belästigt und haben wenig Tote und gute Volkstärke gehabt.

Zell-Bechingen N. Riedlingen, 8. April. Brand. Am Mittwoch entstand in der Scheuer des Thomas Baur ein Brand, der infolge des starken Sturms auf die Scheuern von

Vom Leben gehezt

Roman von J. S. Schneider-Foerkl. Ueberreichtschuß 1926 durch Verlag Solar Meister, Verdau. „Und da mühten ausgerechnet Sie mit dabei sein?“ kam es heiser, „aus purem Eigensinn! Nur damit es hernach heißt: Der Doktor Sanders ist ein Unmensch! Damit die Leute Grund haben, einen Stein auf mich zu werfen. Und Ihre Angehörigen mich einen Mörder heißen, wenn Sie morgen oder übermorgen sterben!“

„Ich — — — es würde mich so unendlich glücklich machen!“ „Sie müssen ja eine sehr nette Bergangenheit hinter sich haben!“ fuhr Sanders auf, „daß Sie den Tod als Erlöser betrachten. Werken Sie sich das, Martens: Spitzbuben behält sich der Herrgott immer auf für das Zuchthaus oder für den Galgen! — So wird es auch bei Ihnen sein!“

Sie sich scheinbar selbst versperrt haben. Verriegeln Sie die Tür nicht! Ich sehe nochmals nach, wie es geht! Haben Sie schon irgend etwas Warmes im Leibe? Nicht? Wohl seit dem Morgen nicht mehr? Dann ist es höchste Zeit, daß Sie etwas in den Magen kriegen. Das ist jedenfalls auch die Hauptschuld an Ihrer großen Schwäche. Legen Sie sich einmal glatt zurück. Ich will horchen, wie das Herz schlägt! Etwas schwach! Ich bringe Ihnen, wenn ich komme, Tropfen mit! Guten Abend einstweilen!“

Josef Schlude und Josef Götting übergriff. Die drei reich mit Futter und Stroh gefüllten Scheuern wurden vollständig eingekassiert.

Saulgau, 8. April. Kindermund. In der Dorfschule zu M. im Oberamtsbezirk Saulgau trug sich kürzlich folgende wahre Begebenheit zu. Im Religionsunterricht fragte der Ortspfarrer u. a. wer den Heiland gefangen genommen habe, worauf der kleine Fritz prompt antwortete: „D' Franzosa“. Als die Befragung durch die Franzosen vorbei war, wurde die weitere Frage gestellt: „Wer war Pilatus?“ Die Antwort lautete: „Statthalter“. Diese Antwort befriedigte den Fragesteller aber nicht recht und er fragte weiter: „Was war er noch?“ Mit vollem Ernst antwortete der Peter: „Landstreicher“.

Altschauen O. A. Saulgau, 8. April. Diebstahl. In einer hiesigen Wirtschaft wurde ein Apparat zur Behandlung von Tierkrankheiten gestohlen. Der Täter, dem man auf der Spur ist, versuchte auch bei verschiedenen hiesigen Einwohnern unter Vorpiegelung falscher Tatsachen Geld aufzunehmen.

Von der bayerischen Grenze, 8. April. In geistiger Störung. — Sturmshäden. Die Küfermeisterswitwe Egger von Babenhäusern hat in einem Anfall geistiger Umnachtung den Tod in der Gung gesucht. Die Leiche wurde gelandet. — Die schweren Stürme der letzten Tage haben nicht unbedeutenden Schaden verursacht. Aus Rüdlingen wird berichtet, daß der Sturm die Dächer zertrümmert, Fensterscheiben eingebrochen und Bäume entwurzelt hat. Infolge der tagelangen Regengüsse sind die Verbindungswege zwischen Steinheim, Höchstädt und Rüdlingen verschlammte, sodaß der Verkehr sehr erschwert ist.

Vom bayerischen Allgäu, 8. April. Unredlichkeit. Die 21 J. a. Kellnerin Emma Benz von Kempten wurde von der Gendarmerie in Kottern in dem Augenblick ertappt, als sie in der Kirche den Opferstock plündern wollte. Innerhalb 4 Wochen hat die jugendliche Diebin sieben Mal die Kirche bestohlen. — Der Geschäftsführer der Käseverarbeitungsvereins des Allgäuer Käseverzeugerverbands in Kaufbeuren wurde wegen unlauterer Machenschaften fristlos entlassen.

Braunweiler O. A. Saulgau, 10. April. Erwischt. Vor kurzem wurde einem Landwirt in seiner Wohnung aus seiner Westentasche eine gute Herrenuhr gestohlen und an ihre Stelle eine wertlose Uhr eingeschoben. Nunmehr hat man in einem benachbarten Weiler einen Knecht als Täter ermittelt.

Ravensburg, 9. April. Veruntreuungen. Der Bachmeister Gaifer beim Finanzamt Weingarten unterschlug Briefe, die Steuerbeträge enthielten. Nach der Anzeige soll sich Gaifer in 10—12 Fällen gegen 100 M angeeignet haben. Das Urteil lautete auf die Mindeststrafe von 1 Jahr Zuchthaus und auf 3 Jahre Ehrenrechtsverlust.

Wangen i. A., 10. April. Guter Fang. Schuhmachermeister Max Sauter jung angeht in der oberen Argen eine Bachforelle von 68 Zentimeter Länge und über 7 1/2 Pfund Gewicht. Der Fisch dürfte ein Alter von 20 bis 25 Jahren haben. Wenn es zutrifft, daß Raubfische täglich eine Nahrungsmenge von nahezu ihrem eigenen Gewicht aufnehmen, so würde diese Forelle schon viele Zentner Fische verschlungen haben.

Vom Bayerischen Allgäu, 10. April. Allerlei. Das Anwesen des Schmiedemeisters Madlener in Pleß bei Memmingen, bestehend aus Wohnhaus und Schmiede, ist vollständig abgebrannt. Mit Nähe konnte der nahe Pfarrhof gerettet werden. — In der Nähe des Bahnhofs Reßelwang wurde die Leiche einer jüngeren weiblichen Person aufgefunden, die vermutlich beim Ueberqueren der Gleise vom Zug überfahren ist. — In den beiden Osterfeiertagen finden in Memmingen Passagier- und Schausläge statt.

Baden

Mannheim, 10. April. Vorgefunden nachmittag brachte sich in der elterlichen Wohnung ein 17 Jahre alter Tagelöhner einen Stich in die linke Brustseite bei. Er wollte sich wegen Familienstreitigkeiten das Leben nehmen. Der Lebensmüde wurde in das Allgemeine Krankenhaus überführt.

Am Samstag, den 9. April, wurde die neue Redarbrücke zwischen Ivesheim und Seckenheim eingeweiht und dem Verkehr übergeben. Die Brücke ist 165 Meter lang, die Baukosten betragen eine Million. Ausführende Firma war Grün u. Biffinger A.-G.

Weinheim, 10. April. Ein Jagdpächter der Gemarkung Luppelsachsen erlegte einen 320 Pfund schweren Keiler, dessen Stoßzähne 18 Zentimeter lang sind. Ein zweites Wildschwein griff den Jäger an, so daß er auf einen Baum klettern mußte.

In der Maschinenfabrik Badenia stürzte der Arbeiter Rudolf Hedmann aus Mörkenbach i. D. in der Dieberei-Abteilung durch den Schacht des Aufzugs, an dem er eine Betriebsstörung beseitigen wollte und wurde getötet. Der Verunglückte war 38 Jahre alt und hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Baden-Baden, 10. April. Im Alter von über 90 Jahren ist Frau Sophie v. Suckow hier gestorben. Sie war die Witwe des ebenfalls in Baden-Baden verstorbenen früheren württembergischen Kriegsministers v. Suckow.

Billingen, 10. April. Infolge der ständigen Regengüsse sind die Arbeiten an der Brigachkorrektur infolge des Hoch- und Druckmasses völlig unterbrochen. Auch in höher gelegenen Gebietsgebieten sind die begonnenen Kanalarbeiten für neu anzulegende Straßen fast unmöglich geworden.

Eisenberg, 10. April. Bei einem starken Sturm wurde auf dem Kesselhof das Dach eines Stalls eingestürzt, in dem sechs Kinder standen. Durch herabstürzende Balken wurde eine Kuh sofort getötet, die anderen mußten infolge schwerer Verletzungen notgeschlachtet werden.

Reutlingen bei Ueberlingen, 10. April. Am Donnerstag fuhr ein Personenzug von Fridingen bei Einfluß in die hiesige Station infolge falscher Weichenstellung auf drei Güterwagen auf, die ineinander geschoben wurden. Der Sachschaden ist bedeutend. Personen sind nicht verletzt.

Konstanz, 10. April. Mit Schluß des Schuljahrs beendet die Friedrich-Luisenschule Konstanz (Mädchenschule mit Oberrealschule i. E.) das erste halbe Jahrhundert ihres Bestehens als höhere Schule. Dieses Jubiläum gab der Direktion der Schule Anlaß, gleichzeitig mit dem üblichen Jahresbericht eine kleine Festschrift herauszugeben, die über die Geschichte der Lehranstalt erschöpfend aufklärt.

Weil-Leopoldshöhe, 10. April. In einem Abort des Bahnhofs Weil-Leopoldshöhe hat sich heute der etwa 30

Jahre alte Kaufmann Koestler aus Freiburg erschossen. Koestler war über ein Jahr arbeitslos und man nimmt an, daß die dadurch hervorgerufene Notlage ihn in den Tod getrieben hat.

Notales.

Wildbad, 11. April 1927.

Vorsicht beim Unterschreiben von Bestellscheinen! Immer wieder lassen sich Geschäftsleute und Privatpersonen verleiten, Bestellscheine zu unterschreiben, die sie nicht vorher durchgelesen haben. Oft ergibt sich hinterher, daß der Inhalt des unterschriebenen Zettels von den mündlichen Verabredungen abweicht. Macht dies der Beklagte im Prozesse geltend, so hat er nur selten Erfolg. Der unterschriebene Bestellschein gilt zunächst als Beweisurkunde dafür, daß die in demselben enthaltenen Erklärungen von dem Aussteller abgegeben sind. Dem Geschädigten steht nur der Beweis offen, daß die Unterschrift erschlüch, daß die im Bestellschein zum Ausdruck kommende Vereinbarung wegen Irrtums bzw. arglistiger Täuschung anfechtbar sei. Das Reichsgericht hat in einer Entscheidung ausgeführt: „Im Interesse der Verkehrssicherheit kann der Satz nicht entbehrt werden, daß der Einwand allein, man habe die Urkunde vor der Unterzeichnung nicht gelesen, sei sie auch nicht vorher vorgelesen worden, nicht zugelassen werden darf.“ Der Beweis aber, daß ein Irrtum oder eine arglistige Täuschung vorliegt, ist meistens sehr schwer zu führen und wird oft mißlingen. Es ist deshalb die Warnung angezeigt: Niemand unterschreibe einen Bestellschein, den er nicht vorher genau und in Ruhe durchgelesen hat. Auf die Angabe der bestellten Warenmenge und des Gesamtpreises im Bestellschein ist besonderes Augenmerk zu richten. Bestellzettel, die unklar, verfänglich oder unvollständig abgefaßt sind, weise man zurück.

Sängerabende. Die Sänger unseres Niedertranzes haben die früher so beliebt gewesenen Sängerebende (bei den Wirtmitgliedern abwechselnd) wieder aufgenommen, und es war z. B. am Samstag abend in der „Silberburg“ zu konstatieren, daß durch die Sängerschulzeit ein schöner, frischer Zug echter Sängerefreundschaft geht, woran jedermann seine Freude haben kann. Da werden neben ernstern, wuchtigen Chören alle die launigen alten Lieder ausgepackt, die schon unserer Väter und Großväter Herzen und Gemüter erfreuten und immer wieder dazu beitragen, die Sorgen des Lebens wieder leichter aufzufassen oder wenigstens für Stunden zu verschweigen. Bei dem herrlichen Stimmmaterial und der ausgezeichneten Schulung der Liederkrieger können ja nur beste Sängereleistungen herauskommen, und wenn dazu noch der derbe Wildbader Humor tritt, der allezeit leicht in Fluß kommt, so muß das gemüthliche, herzerfrischende Abende geben. Möge die schöne Belebung der Sängerefreundschaft durch diese Sängerebende dauernd beibehalten werden; sie wird dem Liederkrieger sicherlich manches neue Mitglied zuführen und die Sängerschulzeit in Bälde wieder auf 100 anwachsen lassen.

Der Abendstern Venus bietet gegenwärtig einen prächtigen Anblick. Der Stern entzweit einen prächtigen Glanz; er geht jetzt 2 1/2, Ende April 3 1/2 Stunden nach der Sonne unter. Er wandert aus dem Sternbild des Widlers in das des Stiers und nähert sich der Erde von 204 bis auf 178 Millionen Kilometer. — In den Tagen vom 18. bis 24. April kreuzt die Erde auf ihrer Bahn um die Sonne einen großen Meteorstrom.

Gegen die Fliegen auf dem Lande. Der Reichsausschuß für gesundheitliche Volksbelehrung hat sich für dieses Jahr die Aufgabe gestellt, zwischen Heu- und Fruchtarten auf dem Lande einen planmäßigen Feldzug gegen die Fliegenplage zu eröffnen, um von diesem besonders anschaulichen und handgreiflichen Beispiel die Wichtigkeit von Krankheitserregern und den Maßnahmen darzutun. Dabei wird sich die Möglichkeit bieten, auch auf die Bekämpfung des Typhus, der Tuberkulose, der Ruhr, des Besehlsiebers und anderer Krankheiten, die durch Fliegen übertragen werden können, einzugehen.

Die ersten Stubenfliegen zeigen sich bereits in Wohnungen. Man kann tausende von Fliegen töten, wenn man eines der überwinterten Tiere tötet, da diese die Stammütter sind. Bekanntlich übertragen diese Fliegen auch ansteckende Krankheiten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Urdichter des Nibelungenlieds, Professor Max Schröfl, Studienrat a. D. in München, hat seine Untersuchungen über das Nibelungenlied der öffentlichen Kritik zugänglich gemacht. Schröfl glaubt als Dichter des Nibelungenlieds den Bischof Pilgrim von Passau, der im 10. Jahrhundert lebte, gefunden zu haben. Man darf gespannt sein, welche Beweise er für seine Annahme beibringt.

Eine zweite Handschrift der Lukaspassion. Unter alten Notenzuständen der Dresdener Kreuzkirche ist eine zweite Handschrift der Lukaspassion von Heinrich Schütz (1585 bis 1672) entdeckt worden. Die einzige bekannte Handschrift ruhte in der Stadtbücherei von Leipzig. Die Passion soll demnach in Dresden aufgeführt werden. — Heinrich Schütz ist zu Köstlich im Voigtland geboren. Er war lange Jahre Hofkapellmeister des Landgrafen Moriz von Hessen-Kassel und des Kurfürsten von Sachsen in Dresden. Von den Zeitgenossen wurde er „der Vater der deutschen Musik“ genannt. Er schrieb eine Johannespassion, eine Lukaspassion und andere Passionswerke, sowie die erste deutsche Oper „Daphne“, nach einem italienischen Text von Martin Opitz bearbeitet. Die Oper wurde 1627 erstmals in Torgau aufgeführt, ist aber verloren gegangen.

24 Steuern auf einem Glas Bier. Die Festschrift „Bayerischer Gastwirt“ rechnet aus: Bei einem Gastwirt, der ein Vergnügungstotal führt und hauptsächlich auf Bierabsatz angewiesen ist, kommen auf das Glas Bier folgende Steuern: 1. Einkommen- und Körperschaftsteuer, 2. Gewerbesteuer, 3. Kreisumlagen, 4. Gemeindeumlagen, 5. Umsatzsteuer, 6. Vermögensteuer, 7. Industriebelastung, 8. Getränkesteuer, 9. Vergnügungssteuer, 10. Gebühren für Tanzerlaubnis, 11. Polizeigebühr für die Ueberwahrung, 12. Haussteuer, 13. Mezzinssteuer, 14. Grundwertabgaben, 15. Konzessionsgebühren, 16. Handelskammerbeiträge, 17. Krankentassenbeiträge, 18. Angehörigenversicherung, 19. Invalidenversicherung, 20.

Erwerbslosenfürsorge, 21. Verursachungsbeiträge, 22. städtische Luftabgabensteuer, 23. Feuerpolizeigebühren, 24. Reichsbiersteuer.

Hochwasser in Bayern. Die Flüsse in Oberbayern und im Allgäu sind infolge der Schneeschmelze und starker Regengüsse über die Ufer getreten.

Waldschaden durch ein Windhoje. Bei Arnsdorf (Sachsen) wurden durch eine Windhoje über 600 Festmeter 80- bis 100jährige Bäume geknickt. Auch der bekannte Riesenbaum vor der Brücke im Stechgrund auf dem Weißen Hirsch (in der Nähe von Dresden), die „Präsidentenbuche“, ist dem Sturm zum Opfer gefallen.

Einsturz eines Funkturms. Auf dem Gelände Jeeßen bei Königsbrunn, auf dem die große 100 Kilowatt-Rundfunkstation errichtet wird, stürzte in der Nacht zum 8. April ein im Bau befindlicher Turm in Höhe von 30 Meter ein. Der Schaden ist erheblich.

Emil Kirdorf 80 Jahre. Der bekannte rheinische Großindustrielle und Gründer des Kohlenyndikats, Geheimrat Dr. h. c. Emil Kirdorf, feierte am 8. April den 80. Geburtstag. Kirdorf hat sich aus seinen Anjängen zu einem der bedeutendsten Industriellen Europas emportgearbeitet. — Reichspräsident v. Hindenburg sandte an Kirdorf ein herzliches Glückwunschktelegramm.

Jubiläum der Stadt Suhl. Die reizvoll gelegene Stadt Suhl in Thüringen feiert in den Tagen vom 28. Mai bis 6. Juni ihr 400jähriges Bestehen. 1527 erhielt Suhl durch die Grafen von Henneberg die Stadtrechte. Es ist u. a. bekannt durch sein heilkräftiges Solbad. Für die Feiern sind vorgezogen ein geschichtlicher Festzug, Aufführungen, sportliche Veranstaltungen und eine Beleuchtung der Stadt und des Ottiliensteins auf dem 520 Meter hohen Domberg. Suhl liegt an der Eisenbahnstrecke Stuttgart-Berlin.

Die Sommerzeit wird in Frankreich in der Nacht zum 10. April eingeführt.

Der städtige Muttag-Heilbronn erschossen. In Karlsruhe wurde am Freitag früh der wegen Amtsunterschlagung und Urkundenfälschung steckbrieflich verfolgte 30jährige Eisenbahnsekretär Joseph Muttag aus Heilbronn von zwei Beamten der Fahndungspolizei betrogen. Als er verhaftet werden sollte, leistete er heftigen Widerstand und gab auf die Beamten mehrere Schüsse ab, wobei einer der Beamten durch einen Streifschuß im Nacken leicht verletzt wurde. Der andere streckte den Muttag durch einen Kopfschuß tot nieder.

Ein Taubstummer zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Der taubstumme Schuhmacher Joseph Winder war im September v. J., nachdem er auch anderwärts eine Reihe schwerer Einbruchsdiebstähle verübt hatte, bei einem weiteren Einbruch in Aulbad (Bommern) von dem Kaffeehausbesitzer Wildens gefaßt worden. Winder erschloß den Besitzer und verwundete einen Polizeibeamten, der ihn verhaften wollte, lebensgefährlich. Das Schwurgericht Stettin verurteilte den Verbrecher zu lebenslänglichem Zuchthaus.

Die moderne Linie. In Wien ist der Verbrauch von Weisbröckchen um 600 000 Stück täglich zurückgegangen, weil die Weiblichkeit fürchtet, die „schlanke Linie“ zu verlieren.

Wertvolle Ausgrabungen in Konstantinopel. Eine englische Schürfergesellschaft, die in der Umgebung von Konstantinopel nach Schätzen graben läßt, fand dort eine Truhe eines byzantinischen Wagenlenkers, die kostbare Juwelen enthielt und dem Kaiser Konstantin gehört haben soll. Auch eine kleine Nachahmung der ägyptischen Pyramiden und ein Venusstandbild wurden gefunden.

Ein General von einem Leutnant erschossen. Nach den Londoner Blättern hat der englische Leutnant Duffield in Buena Vista bei Gibraltar den Generalleutnant Biggera erschossen. Näheres wird nicht mitgeteilt.

Barmatprozeß. In den letzten Tagen war hauptsächlich das Verhältnis des Reichstagsabgeordneten Lange-Hegemann zu Barmat, bzw. dessen „Werturbant“ untersucht. Das Gericht stellte fest, daß der Abgeordnete durch den damaligen Reichspostminister Höfle von der Reichspoststelle München ein Darlehen von 2 Millionen Mk. erhalten, mit dem angeblich Betriebe im besetzten Gebiet unterstützt werden sollten. In Wirklichkeit hat Lange-Hegemann das Geld für sich verwendet, um sich an einer Reihe von Barmat- und anderen Unternehmungen zu beteiligen. Außerdem nahm er von Barmat 412 000 Mark und von der Deutschen Girozentrale 750 000 Mark für solche Beteiligungen auf. Auf die Frage des Staatsanwalts, wie er dazu komme, solche ungeheure Schulden von weit über 3 Millionen zu machen, zukt Lange-Hegemann die Achseln. Er behauptet, er habe 37 000 Mark an verschiedene Klöster verschenkt, kann aber den Nachweis im einzelnen nicht erbringen und erklärt, solche Dinge schreibe man nicht auf.

Großfeuer. In Grünhainichen (Sachsen) schlug der Blitz in das Hauptgebäude der Spielwarenfabrik Adolf Hoffmann, das vollständig niederbrannte.

Brandkister. Der große Brand auf dem Rittergut Martenhof, dem u. a. 83 Schweine, 40 Kühe und 10 Stück Jungvieh zum Opfer fielen, ist von einem 17jährigen Hilfsknecht gelegt worden. Der Landrab hat die frevelhafte Tat bereits eingestanden. Der Schaden beträgt über 100 000 Mk.

Die Ehe lähmt den Fliegerjähne. Das italienische Luftfahrtministerium hat angeordnet, daß kein Offizier der Fliegertruppe vor seinem 30. Jahr heiraten dürfe, weil erfahrungsgemäß die Ehebande den für Flieger unerlässlichen Schneid beeinträchtigt. Die Offiziere der übrigen Truppenteile dürfen vom 25. Jahr ab heiraten, wenn sie oder ihre Frauen genügend Mittel zu einem standesgemäßen Leben besitzen.

Ein Denkmal für den Camembert-Käse. Die französische Gemeinde Vimoutiers wird am 16. April ein Denkmal für die verlorbene Mitbürgerin Frau Marie Haré, die den Camembert erfunden haben soll, enthüllen.

3834 Patenkinde. In französischen Wäffern wird die Frage aufgeworfen, was aus dem Erbteil der 3834 Patenkinde der Kaiserin Eugénie geworden ist. Die Witwe Napoleons III. war die Patin sämtlicher Kinder, die in Frankreich am gleichen Tag wie ihr Sohn Louis-Napoleon geboren waren, im ganzen 3834 Knaben und Mädchen. Ueber ihre Hinterlassenschaft besteht ein Testament in Verwahrung eines Londoner Rechtsanwalts, und sie selbst hat noch angekündigt, daß ihre sämtlichen Patenkinde in diesem Testament bedacht seien. Man meldet sich verschiedene Erben zweiter Hand mit ihren Ansprüchen und erklären, daß sie von der Durchführung dieser Erbteilung nie etwas gehört haben.

Märkte

Viehpreise. Mönningen: Ochsen 400-500, Färren 350 bis 550, Rube 330-550, Kalben 280-410, Jungvieh 180-345. — Dielelsheim: Kleinvieh 200-300, Rinder 300-600, Kalben 500-600, Rube 300-400, Ochsen und Stiere 300-700. — Sulz a. N.: halbjährige Rinder 200-260, einjährige 300-380, trächtige Kalbinnen 400-700, trächtige Rube 400-600, Wursthäde 150-200, Stiere 450-550. — Wargach: Rube 200-400, Kalben 400-650, Färren 350-500, Rinder 200-350 M. d. St.

Schweinepreise. Blaustetten: Milchschweine 19-30. — Creplingen: Milchschweine 17-25. — Gaildorf: Milchschweine 18-25. — Hemighofen: Herkel 20-30, Käufer 40 bis 55. — Jilsfeld: Milchschweine 16-23. — Mergentheim: Milchschweine 22-34, Käufer 38-60. — Mönningen: Milchschweine 15-29. — Schömburg: Milchschweine 15-21. — Sulz a. N.: Milchschweine 19-31, Käufer 40-52. — Winnenden: Milchschweine 18-28, Käufer 50-70 M. d. St.

Fruchtpreise. Wiberach: Weizen 14.50, Saatweizen 15.50. — Erolzheim: Weizen 10.50, Roggen 14.20. — Sulz a. N.: Weizen 11-11.30. — Winnenden: Weizen 14.80-15, Haber 11.10-11.50, Dinkel 11.50-12, Roggen 12.80-13, Gerste 13.50 Markt der Zentner.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 9. April. Edeläpfel 40-50; Tafeläpfel 20-40; Kartoffeln 7-8; Kopfsalat 15 bis 30; Filderkraut 8-10; Weißkraut 8-10; Rotkraut 8-10; Blumenkohl 25-70; Grünkohl 8-10; rote Rüben 8-10; gelbe Rüben 8-10; Zwiebel 10-20; große Gurken 50-80; Rettiche 3-8; Monatsreihliche 15-20; Sellerie 10-20; Schwarzwurzeln 25-35.

**Allen
Auslandsschwaben**

lient die alteingeführte Wochenausgabe des Schwäbischen Merkur für das Ausland. Wenn Sie einen Ihnen verwandten, befreundeten oder bekannten Landsmann im Ausland haben, dann geben Sie dessen genaue Adresse dem Schwäbischen Merkur, Stuttgart, Königstraße 20, und es geht auch an ihn der

Gruß der Heimat!



Wettwechsel. Die Genossenschaftsbank G. m. b. H. Fellbach hat das Theodor Schwogersche Anwesen in der Bahnhofstraße in Fellbach um 65 000 Mark käuflich erworben, um dort eine Zweigstelle einzurichten.

„Schüß Dich selbst!“ ist ein Gebot, das angesichts der fortschreitenden industriellen Entwicklung mehr denn je beachtet werden muß. Die neueste Nummer der „Münchener Illustrierten Presse“ (Nr. 15) bringt überaus einprägsame und wirkungsvolle Plakate der Reichsarbeitsverwaltung zur Unfallverhütung. — Von anderen Artikeln der abwechslungsreichen Nummer seien erwähnt: „Seltsame Spitzgefährten“, „San Francisco vor und nach dem Erdbeben von 1907“, „Wanderer ohne Heimat: Afrikanische Nomaden auf Europas Boden“, „Frauen aus Venezuela“, „Onkel und der Militarismus“, eine große Zahl aktueller Bilder und viel interessanter Lesestoff, Rätsel und Humor. Besonders interessieren werden die Vorbereitungen Ernst Udel's für den bereits angekündigten Zugspitz-Flug mit dem Alpensegler „Münchener Illustrierte“. — Endlich sei auf die Veröffentlichung des Preisausschreibens „Was sagt die alte Venus zur neuen Venus“ hingewiesen. Es kommen fünf Geldpreise und 50 Bücherpreise zur Verteilung. Die neue Nummer der „Münchener Illustrierten Presse“ enthält bereits die Namen sämtlicher Gewinner.

Krieger- u. Militärverein Wildbad.



Zum Besuch des Bundeskriegertages in Stuttgart am Sonntag, den 13. Juni 1927 (50jähriges Jubiläum des Württ. Kriegerbundes) will der Verein Personautos bestellen. Die Kameraden, welche sich an dieser Feier beteiligen, wollen sich beim H. Vorsitzenden, Fritz Kloß, Kaufmann hier, bis zum 12. April d. J. anmelden unter gleichzeitiger Bezahlung von mindestens der halben Fahrtkosten, welche ca. 6 Mark betragen.

In Anbetracht der Tatsache, daß im Jahre 1929 der Bundeskriegertag hier in Wildbad stattfindet, muß der Verein an seine Mitglieder die dringende Bitte richten, um in Stuttgart würdig vertreten zu sein, sich an dieser Feier zahlreich beteiligen zu wollen und den Besuch des Bundeskriegertages als einen Vereinsausflug mit Autos zu betrachten. Der Ausschuß

Württ. Forstamt Wildbad, Pflanzschul-Akkord.

Das Umgraben und gartenmäßige Herrichten von je 4 a Fläche in Distr. III Abt. 30, Vorderer Waldhütte, und in Distr. I, Abt. 70 Wasserfalle, wird am Mittwoch, den 30. April 1927, nachm. 6 Uhr, auf der Forstamtskanzlei vergeben.

Zwei kleine möbl. Zimmer

mit Küche hat vom 1. Mai bis 30. September zu vermieten. Verfaßt die Taobl.-Geschäftsstelle

Für Ostern!

Bestellungen für **gefärbte Eier** nimmt bei billigster Berechnung entgegen **Pauline Broß Ww.** Rathausgasse 58

Erfindung umsonst!

Versichern, Desinfizieren, radikale Insekten-, Fliegen-, Mottenvertilgung unter schriftlicher Garantie. Ihre Wäsche durch patent. Mottentodkleiderbügel ges. geschützt u. Wäscheschoner „Mottass“ beste Fliegenvertilgung, Entkeimungs-Luftreiniger für Zimmer, Krankenhäuser, Säle, Toiletts, Stallungen etc. unentbehrlich. Nie werden bei Verwendung von „Mottass“ Kleider, Wäsche, Teppiche, Sofa usw. von Insekten, Motten angegriffen. 4 Stück Mottentodkleiderbügel, 6 Stück Mottass (Schoner) zusammen Mk. 3.20 gegen Voreinsendung auf Postcheckkonto Nürnberg Nr. 20317 oder Nachnahme. Dankschreiben: Seit der Verwendung ihrer Mottenschutzkleiderbügel und Wäscheschoner habe ich keine Motten und Fliegen mehr; habe auch 4 Stück „Mottass“ längs der Seite ins Bett gelegt, da Wanzen darin sind, seitdem habe ich meine Ruhe. Frau Ost. in F. Vertreter, Händler, Niederlagen allerorts gesucht. Alleinig. Hersteller: Chem. Fabr. Jos. Assel, Fürth, Lungstr. 39.

Bestellungen auf **gefärbte Ostereier** (von frischen Landeiern) zum billigsten Tagespreise nimmt entgegen **Linder's** Delikatessengeschäft

Pferdehalter und Autobesitzer kaufen **Kartätschen, Fußbürsten, Wagenbürsten, Leder und Schwämme, Federwedel usw.** am liebsten bei **Robert Treiber.**

Visitkarten liefert in kürzester Frist die Buchdruckerei ds. Bl.

LUGER Zur **Ostereibäckerei** Allerfeinstes **Weizenmehl** 5 Pfd. 1.35 M. **Schweinefett** Pfd. 78 M. **Frische Eier** 10 Stk. 1.10 M. 100 Stk. 10.80 M. sowie **Rama, Blauband, Rosinen, Sultaninen** und andere Zutaten

Pfannkuch

Dörrobst

Zwetschgen 48 an entfeinte **Zwetschgen** 72

Mischobst schönes 60 extrafeines 90 Amerik. **Dampfpfäfel** Kalif. **Aprikosen** **Birnen** **Bfirische**

Eier-Bruch-Maccaroni 56 Feinste Eier-Band-Nudeln 60 Eier-Hohlnudeln Eier-Spaghetti 5% Rabatt in Marken

Pfannkuch

Radfahrer-Berein „Schwarzwald“ Wildbad e. V. Heute abend 8 Uhr **Reigenprobe.** Der Saalfahrtwart.

Nur in der **Wiederholung** liegt der **Erfolg** einer **Anzeige**

Schüle Eier-Röhrchen „Regina“

Glauben Sie ja nicht, daß alle Narkaroni sich gleichen! Wenn Sie etwas ganz Besonderes haben wollen, etwas besonders Köstliches, dann versuchen Sie die Eier-Röhrchen „Regina“; sie sind nur aus täglich frisch aufgeschlagenen Eiern hergestellt.

Bringe mein Lager in **Korbwaren aller Art** sowie in **Korbmöbel, Kinderwagen, Klappwagen, Leiterwagen** von Mk. 8.50 an **Holländer** ferner mein Lager in **Bürstenwaren aller Art** sowie **Blocker von Mk. 5.- an** empfehlend in Erinnerung. **Nur reelle Preise!** **Wilh. Treiber** Korb-, Kinderwagen- und Bürstenwaren-Geschäft Wilhelmstr. 183.

Ein gebrauchter **Sportwagen** mit Verdeck für 8 Mark zu verkaufen. **E. Daur.** Heute abd. 8 Uhr sämtl. Aktiven.

Ernst Dewerth, Pforzheim im Rathaus **SPEZIALHAUS für Gardinen - Stores - Dekorationen** Eigene Anfertigung schnellstens. **Teppiche - Bettvorlagen - Tisch- u. Diwanddecken** **Aussteuerwäsche - Damenwäsche** von einfach bis elegant in nur soliden Qualitäten

Zu Ostern empfehlen wir: **Damenstrümpfe, Herrenssocken, sämtliche Kinderstrümpfe, Kinderkleidchen, Spielhöschen, Knabenanzüge, Babyartikel, Seiden-Schlupfhosen u. -Unterröcke, Pullover für Erwachsene und Kinder, Herrenoberhemden, Krawatten** (Stück von 75 an) **Sporthemden, Knie- u. Sportstrümpfe** für Knaben **Außerdem empfehlen wir einen Posten schwarze gestrickte Damenstrümpfe** Paar 1 Mark **Strumpfhaus Otto Vieser** Haus Kloss